

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 16. November 2015

Schweigeminute auch für Tote in Paris

KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg: Es wurde neben der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auch jener der Pariser Anschläge gedacht.

BERND RINDLE | 16.11.2015



Professor Reinhold Weber stellte während der Gedenkstunde in der KZ-Gedenkstätte das Buch „Entrechtet – Verfolgt – Vernichtet“ vor. (Foto: Matthias Kessler)

Dass der Terror viele Gesichter hat, haben die jüngsten Ereignisse in der französischen Hauptstadt auf tragische Weise einmal mehr bewiesen. In einer Schweigeminute ist bei der traditionellen Gedenkfeier im ehemaligen Konzentrationslager deshalb nicht nur den Widerstandskämpfern und Opfern des NS-Regimes gedacht worden, sondern auch den Menschen, die bei den Anschlägen in Paris ihr Leben verloren haben. „Wir sind zusammengekommen, ihnen unseren Respekt zu erweisen“, sagte Dr. Nicola Wenge.

Die Wissenschaftliche Leiterin des Dokumentationszentrums rief noch einmal die schrittweise Entrechtung der Menschen in Erinnerung, skizzierte die Dynamik des staatlich geförderten „Verfolgungsapparats“, mit dessen Hilfe politische Gegner systematisch vernichtet worden sind. Befördert von willfährigen Menschen ohne Skrupel, die als Erfüllungsgehilfen auch im KZ auf dem Oberen Kuhberg dem Staatsterror den Boden bereitet haben.

Was gerade bei der Ursachenforschung angesichts der aktuellen Terroranschläge die alte Forderung von Historikern nach einer lückenlosen Aufarbeitung der Geschichte in den Vordergrund rückt: Wer die Gegenwart erklären möchte, muss die Vergangenheit verstehen. In diesem Zusammenhang ist das Buch „Entrechtet – Verfolgt – Vernichtet. NS-Geschichte und Erinnerungskultur im deutschen Südwesten“ entstanden, das Sibylle Thelen und Prof. Reinhold Weber von der Landesstelle für politische Bildung bei der Gedenkfeier vorgestellt haben.

In dem 460 Seiten umfassenden Werk werden auf der Basis historischer Erkenntnisse „heutige Fragen“ aufgeworfen, sagte Weber. Das Buch beschränkt sich nicht auf den Vergleich völlig unterschiedlicher Widerstandskämpfer und deren Motivlage. Es beschreibt unter anderem, wie sich etwa Graf Stauffenberg und Georg Elser aus ihren jeweiligen Milieus gelöst haben, „um zur Tat zu schreiten“. Mehr noch, Weber spannt dabei den Bogen zur Gegenwart: „Was können wir von Georg Elser lernen“?